

Zeitschrift: Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 60 (1985)
Heft: 10

Artikel: Das 1. Britische Korps
Autor: Schauer, Hartmut
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-714255>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ergebende Kriegsgefahr. Wer hatte wohl im Jahre 72 (oder selbst im Jahre 75) den Mut zu prophezeien, dass dergleichen nie wieder vorkommen würde? Eine neue Stadtmauer vermochte einen gewissen Schutz zu gewähren, vermochte zu verhindern, dass man sich wieder einmal (wie 69 geschehen) auf verfallene Wälle stützen musste.

Von Rom aus gesehen konnte eine Stadtbefestigung von Aventicum als gefährlich oder nützlich erscheinen – als *gefährlich*, wenn sie den Marsch der Legionen von dem in seiner Bedeutung durch keinen anderen Pass übertroffenen Grossen St. Bernhard nach Vindonissa (und nach dem Rhein-Donau-Raum) behinderte, als *nützlich*, wenn sie, fest in römischer Hand, als letzter Riegel das Erreichen des Grossen St. Bernhard durch Germanen, Gallier oder die eigenen aufständischen Legionen zumindest verzögerte, einem neuen Caecina die Stirne bot. Für Kaiser Vespasian, der vielleicht einen Teil seiner Jugend in der Stadt verbracht hatte⁽²³⁾ und jedenfalls als ehemaliger Kommandant des Legionslagers Argentorate⁽²⁴⁾ (vor dessen vorübergehender Aufgabe) die Helvetier mindestens flüchtig ebenso kannte wie die Geographie unserer Gegenden, ergab sich die Möglichkeit, die helvetischen Anliegen mit den eigenen zu verbinden: durch Erhebung von Aventicum zur Colonia wurde die helvetische Stadtbevölkerung *rechtlich* romanisiert, durch die Ansiedlung von Veteranen die militärische Widerstandskraft gestärkt und zugleich allfälligen Aufstandsgelüsten vorgebeugt. Durch den Mauerbau schliesslich erhielt er einen zusätzlichen Riegel an einer wichtigen Marschstrasse nach Italien.⁽²⁵⁾



Die Mauer von Aventicum wurde nicht nur taktisch korrekt angelegt, sie verrät auch militärisches Denken im Grossen, strategische Überlegungen, die sich zum Zeitpunkt der Entschlussfassung aufdrängen mussten. Danach setzte dann allerdings eine lange Zeit relativen Friedens ein. Dies berechtigte aber damals so wenig wie heute dazu, die Verteidigungsanstrengungen zu vernachlässigen. ☒

Anmerkungen

- (1) Hans Bögli, Aventicum, Die Römerstadt und das Museum, Archäologische Führer der Schweiz, 20, Avenches, 1984, 47.
- (2) ebenda
- (3) ebenda
- (4) JJ Hatt, Histoire de la Gaule Romaine, Paris, 1959, 141–143.
- (5) Corneli Taciti Historiarum Liber I. 67–70.
- (6) ebenda
- (7) Tacitus sagt: «exitusum adversus veteranos proelium, intuta obsidio dilapsis vetustate moenibus; ...» (I. 68).
- (8) Tacitus, Hist. I. 70.
- (9) Tacitus, Hist. II. 43.
- (10) Tacitus, Hist. IV. 14; wenn Civilis in seiner Rede eine (schwache) Besatzung für die Lager des Untergermanischen Heeres voraussetzt, wird man kaum fehlgehen, wenn man für das Obergermanische (zu welchem die Rapax gehörte) das nämliche vermutet.
- (11) Tacitus, Hist. IV. 54.
- (12) Tacitus, Hist. IV. 55; vgl. IV. 70.
- (13) Tacitus, Hist. IV. 61.
- (14) Dass das helvetische Gebiet *überhaupt* litt, wird durch die bei Ausgrabungen in Aquae Helveticae (Baden) festgestellten Brandspuren bestätigt; Martin Hartmann, Neues zum römischen Baden – Aquae Helveticae, in: Badener Neujahrsblätter 1982, 43–51; Caty Schucany, Tacitus (Hist. I. 67) und der Brand der jüngsten Holzbauten von Baden-Aquae Helveticae, in: Gesellschaft pro Vindonissa, Jahresbericht 1983, 35–79). Ob der Brand im Zusammenhang mit dem Helvetier- oder dem Bataveraufstand steht, muss vorderhand offenbleiben.

- (15) Tacitus, Hist. III. 35.
- (16) Tacitus, Hist. IV. 68–70.
- (17) Tacitus, Hist. IV. 26.
- (18) JJ Hatt, Histoire de la Gaule Romaine, Paris, 1959, 158.
- (19) «iter directum ab Argentorate in Raetiam» Offenburg Meilenstein CIL XIII, 9082, zitiert nach: Philipp Filtzinger, Die Römer in Baden-Württemberg, Stuttgart und Aalen, 1976², 48.
- (20) JJ Hatt, Histoire de la Gaule Romaine, Paris, 1959, 159, 160. Philipp Filtzinger, Die Römer in Baden-Württemberg, Stuttgart und Aalen, 1976², 48, 49.
- (21) CIL XI, 5271, zitiert nach: Philipp Filtzinger, Die Römer in Baden-Württemberg, Stuttgart und Aalen, 1976², 48.
- (22) Wir folgen der Interpretation der Rasuren von CIL XIII, 11514 u.a., welche zuletzt Gerold Walser, Römische Inschriften in der Schweiz 2, Bern, 1980, 92 und 128 vertreten hat.
- (23) Sueton (Vesp. I. 3) überliefert die Nachricht, der Vater des Princeps habe im Helvetierland ein Geschäft betrieben und sei hier gestorben (zitiert bei Ernst Howald und Ernst Meyer, Die römische Schweiz, Zürich, 1940, 94, 95). Vgl. dazu die Diskussion über die Grabschrift für die educatrix Augusti Pompeia Gemella (CIL XIII, 5138), zusammengefasst bei Gerold Walser, Römische Inschriften in der Schweiz 1, 204.
- (24) Philipp Filtzinger, Die Römer in Baden-Württemberg, Stuttgart und Aalen, 1976², 43, 48.
- (25) Dass es einem Feind möglich war, Aventicum weiträumig zu umgehen, ist kein Gegenargument. Das trifft grundsätzlich für *alle* Festungen zu; es braucht aber sehr viel Mut oder sehr viel Leichtsinns, eine starke, gut besetzte Befestigung in der eigenen Flanke oder gar im Rücken zu lassen, ohne *mindestens* einen Teil der eigenen Kräfte zur Beobachtung bzw. zur Belagerung auszusondern.

Das 1. Britische Korps

Hartmut Schauer D-8716 Dettelbach

Mit rund 55 000 Soldaten ist die Rheinarmee seit Jahrzehnten das weitaus grösste präsente britische Truppenkontingent und leistet so einen beachtlichen Teil zur Verteidigung des norddeutschen Raumes. Die britischen Truppen auf dem Festland unterteilen sich in drei grosse Gruppierungen. 3000 Mann befinden sich als alliierte Schutzmacht in Berlin. 125 Einheiten und Verbände stellen in der «Rhine Area» die Logistik sicher und halten über die Benelux-Staaten die Verbindung zu den britischen Inseln aufrecht. 24 000 Zivilisten sind als Arbeitnehmer für die Streitkräfte tätig, 76 000 Familienangehörige leben in den deutschen Garnisonen.

Aufbau des 1. Korps

Die eigentlichen Kampftruppen sind im 1. Korps zusammengefasst, mit Garnisonen in Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen. Unter dem Kommando eines General-Leutnants führt es von Bielefeld aus drei Panzerdivisionen, eine Infanteriedivision, eine Artilleriedivision und entsprechende Korpstruppen. Der Panzerdivision stehen drei Brigadestäbe für die Führung der Panzer- und mechanisierten Infanteriebataillone, Kampfunterstützungs-, Führungs- und Logistikformationen zur Verfügung. Die beiden Panzerbataillone bestehen aus vier Kompanien mit schweren Kampfpanzern der Typen Chieftain und Challenger (120-mm-Kanone) sowie integrierten Lenk Waffenfahrzeugen. Drei mechanisierte Infanteriebataillone, derzeit noch auf dem gepanzerten Transporter AFV-432, erhalten nunmehr den modernen Kampfschützenpanzer MCV-80. Die Aufklärungszüge sind mit gepanzerten Spähpanzern «Scimitar» ausgestattet. Als Panzerabwehrenkwaffe findet überwiegend die «Milan» Verwendung.

Je ein Artillerieregiment (= Bataillon) für unmittelbare und allgemeine Feuerunterstützung mit Geschützen «Abbot» (105 mm), M-109 (155 mm), M-110 und teilweise M-107 (175 mm) führen den artilleristischen Feuerkampf. Einheiten zur Fliegerabwehr, ausgestattet mit der Fliegerfaust «Blowpipe», sind angegliedert.

Das Geniebataillon verfügt über technisch hochentwickelte Geräte zur Förderung der eigenen und zum Hemmen der feindlichen Bewegung, besonders zu erwähnen sind die neu eingeführten Geniepanzer, das mechanische Minenverleegerät «Ranger» und weitere moderne Sperrmittel.

Das Übermittlungsbataillon stellt die Fernmeldeverbindungen her und betreibt sie, es erhielt kürzlich eine neue Gerätegeneration und bedient sich weitgehend der automatischen Datenverarbeitung. Die Heeresfliegerstaffel fliegt Hubschrauber der Typen «Gazelle» und «Lynx», diese sind teilweise mit dem Panzerabwehrsystem «Tow» bestückt und so zur Pan-

zerjagd aus der Luft geeignet. Ausreichend vorhandene Transport-, Sanitäts- und Instandsetzungseinheiten führen die logistische Versorgung durch.

Die Infanteriedivision, bestehend aus drei Brigaden, ist in Grossbritannien stationiert, zwei Brigaden gehören zur Territorialreserve. Die Division wird jährlich mobilisiert und nimmt an den NATO-Manövern in der Bundesrepublik Deutschland teil.

Die Korpsartillerie ist in einer eigenen Artilleriedivision zusammengefasst. Sie besteht aus zwei schweren Bataillonen (175 mm) auf Selbstfahrlafette, einem Bataillon mit Raketen «Lance», zwei Flugabwehrbataillonen «Rapier» sowie modernem Gerät zur Zielortung und -markierung.

Zwei Panzeraufklärungsbataillone unterstehen unmittelbar dem Korpskommandanten, sie klären über mittlere Entfernungen auf, dienen als Verfügungs- und Reservetruppe. Die Aufklärungspanzer «Scimitar» und «Striker» sind mit einer 30-mm-Kanone bzw. dem Panzerabwehr-



Die neue Opel-Generation: Ein Konzept hat Erfolg.

Die Opel-Fahrzeuge der neuen Generation werden nach einem Konzept gebaut, das Opel zur beliebtesten Automarke der Schweiz gemacht hat.

Jeder Opel ist ein Beispiel modernster Technik im Automobilbau, von den leistungsfähigen Motoren über die raffinierte Ausstattung bis zu den hochwirksamen 3-Weg-Katalysatoren. Allen Opel

gemeinsam ist ein hohes Mass an aktiver und passiver Sicherheit und eine schon sprichwörtliche Wirtschaftlichkeit. Unter dem Strich ergibt die Summe aller Faktoren ein einmalig günstiges Preis-Leistungsverhältnis, das jeden Opel zu einer sicheren Investition macht.

Corsa · Kadett · Ascona · Manta · Rekord · Senator · Monza

OPEL 
ZUVERLÄSSIG IN DIE ZUKUNFT

Die neue Opel-Generation. Nr. 1 in der Schweiz

system «Swingfire» bewaffnet. Die amphibischen Geniebataillone überwinden mit modernem Schwimmbrückengerät Gewässer. Weiteres technisches Gerät ist in zwei leichten Bataillonen und einem mit Brückenlegepanzer ausgerüsteten Panzerpionierbataillon vorhanden. Drei Übermittlungsbataillone und eine Heeresfliegerstaffel übernehmen Führungs- und Verbindungsaufgaben.

Ausbildung des Personals

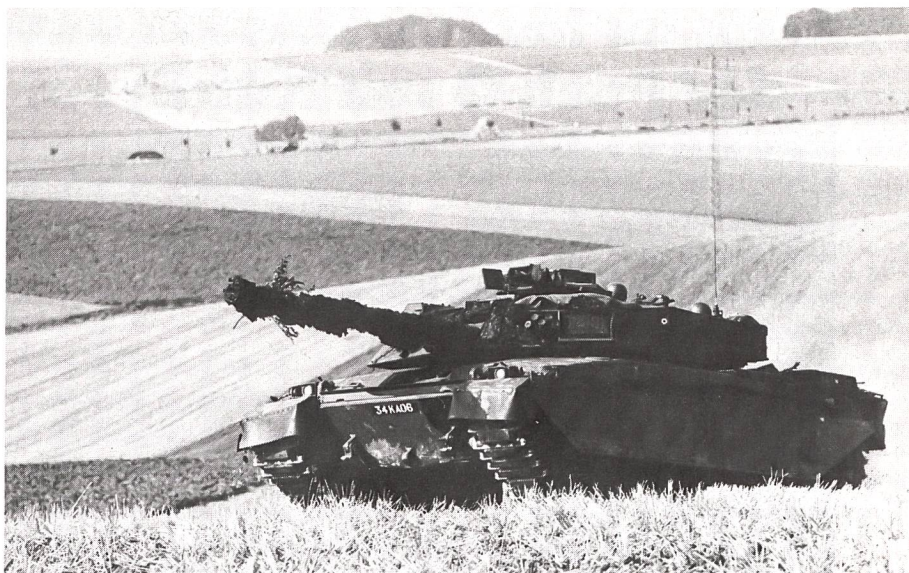
Den britischen Streitkräften stehen in Norddeutschland eine Anzahl von Truppenübungsplätzen zur Verfügung, die intensiv für eine wirklichkeitsnahe Ausbildung genutzt werden. Das Heer bildet nach einem sich jährlich wiederholenden Ausbildungszyklus aus. Im Winter und Frühjahr erfolgt die Einzelausbildung, kleinere Übungen im Zugrahmen finden auf den Standortübungsplätzen statt. Im Sommer wird die Ausbildung auf die Kompanie- und Bataillonsebene erweitert und längere Truppen- und Schiessplatzaufenthalte durchgeführt. Der Herbst steht im Zeichen der alljährlichen NATO-Grossmanöver. Mindestens zwei Wochen Schiessplatzaufenthalte und sieben Wochen Manöver sind von den einzelnen Soldaten jährlich zu absolvieren.

Dem gegenseitigen Kennenlernen und der Verbesserung des Ausbildungsstandes dienen Austauschaufenthalte bei den Verbündeten. Wie ein Teil der Kampftruppen der Bundeswehr nehmen jährlich sieben britische Kampfgruppen vom April bis Oktober an Gefechtsübungen in Kanada teil. Soldaten des Territorialheeres, hierbei handelt es sich um Reservisten, üben jährlich mehrere Wochen innerhalb der Rheinarmee.

Eine angelsächsische Besonderheit ist das sogenannte «Adventure Training», ein Erlebnis-Training zur Entwicklung von Mut, Eigeninitiative, Selbstvertrauen und Führungseigenschaften. Es umfasst Klettern, Kanufahren, Segeln, Überlandtrecken, Fallschirmspringen im Freifall und Skilaufen, Aktivitäten die mit einem gewissen Risiko verbunden sind und von den Teilnehmern Mut, körperliche Tüchtigkeit, Entschlusskraft und Ausdauer fordern. Die Soldaten werden ermutigt, in Gruppen an Expeditionen teilzunehmen, die zur Entwicklung von Führungseigenschaften, Organisationstalent und Teamgeist beitragen. Die Ausbildung konzentriert sich um zwei Schulen, eine befindet sich in der Silberhütte im Harz, wo Skiunterricht erteilt, Geländemärsche durchgeführt und das Leben und Überleben bei Kälte geübt wird. Im Sommer nehmen die Lehrgangsteilnehmer an Klettertouren, Kanufahrten und anderen Aktivitäten im Freien teil. Die weitere Schule ist die «British Outward Bound School» bei Kristiansand in Norwegen. Dort bestehen ausgezeichnete Möglichkeiten für Übungen im schwierigen Gelände. Hochseesegeln wird von Kiel aus entlang der Ostseeküste durchgeführt.

Einsatzkonzeption

Die für den überraschenden, grossräumigen Angriff gedrillten Divisionen des Warschauer Paktes, einschliesslich der Grossverbände in den drei westlichen Militärbezirken der UdSSR – es sind annähernd 90 Divisionen – bedrohen den Abschnitt Europa Mitte, der zu einem erheblichen Teil im Bereich der Armeegruppe Nord liegt, allein bei den Kampfpanzern stehen 18 000 «rote» 7000 NATO-Panzern gegenüber. Im Spannungs- und Verteidigungsfalle ist eine Verdoppelung der britischen Truppen in der



Moderner britischer Kampfpanzer «Challenger» im Manöver.



Bundeswehr-Pioniere unterstützen Briten beim Flussübergang.



Britischer Panzerabwehrhubschrauber «Lynx» (mit TOW).

Auch im harten Einsatz umweltbewusst – der Puch G mit Katalysator!



Steyr-Daimler-Puch baut seit Jahren erfolgreich sichere, robuste und praxisbestandene Kommunal- und Nutzfahrzeuge wie die bekannten Pinzgauer und Steyr-Lastwagen.

Das Puch G-Programm ist die logische Ergänzung dazu. Gebaut für uneingeschränkte Einsätze im Beruf und für kommunale Aufgaben. Das anpassungsfähige Fahrzeug für Umweltbewusste, die wirtschaftlich planen und handeln.



Puch-G- und Pinzgauer-Generalimporteur

Steyr-Daimler-Puch (Schweiz) AG ● Verkaufsbüro Steffisburg: Tel. 033 39 77 55 und über 50 Puch-Mercedes-Vertretungen in der ganzen Schweiz.

Qualität, die besteht



Bundesrepublik vorgesehen, so wird das 1. britische Korps auf seine volle Kampfstärke gebracht. Es wird im Verteidigungsfall entsprechend den von der NATO vorgegebenen Operationsplänen eingesetzt, wobei jeder Panzerdivision anfänglich bestimmte Aufgaben zugewiesen sind. Die Divisionskommandeure stellen die unter ihrem Befehl stehenden Kräfte zu Brigaden zusammen. Verbände innerhalb einer Brigade werden zu taktischen Kampfgruppen zusammengefasst (Panzer und mech Infanterie), die ein Oberstleutnant befehligt. Diese Kombination aus Panzer- und mechanisierten Infanteriekompanien ist flexibel und kann je nach Lageentwicklung kurzfristig verändert werden. Ein panzerstarkes Bataillon kann beispielsweise aus drei Panzerkompanien und einer Infanteriekompanie bestehen, während zu einem infanteriestarken Bataillon drei mechanisierte und eine Panzerkompanie gehören, ent-

scheidend sind immer die Erfordernisse der taktischen Lage. Eine weitere Unterteilung in verstärkte Kompanien ist möglich, die Zusammensetzung entspricht den Verhältnissen wie bei der Kampfgruppe.

Künftige Verbesserungen der Bewaffnung

Innerhalb der nächsten fünf Jahre sind verschiedene Verbesserungen bei der Bewaffnung und Ausrüstung vorgesehen.

Die Infanterie erhält mit der LAW 80 eine leichte Panzerabwehrwaffe, welche die «Carl Gustav» und die M 72 (66 mm) ersetzt. Ein neues Handfeuerwaffensystem, bestehend aus Gewehr und Maschinengewehr, tritt an die Stelle der bisherigen leichten Waffen. Der zwei-Zoll-Minenwerfer wird durch einen solchen vom Kaliber 51 mm abgelöst. Der Schützenpanzer MCV 80, bewaffnet mit einer 30-mm-Kanone,

ersetzt den gepanzerten Mannschaftstransporter FV 430. Die Panzertruppe, bereits durch den modernen Kampfpanzer «Challenger» wesentlich verstärkt, erhält einen verbesserten Bergepanzer zur Unterstützung. Bei der Artillerie löst ein Mehrfachraketenwerfer für Kleinbombengeschosse die M-107 bei der Langstrecken-Artilleriebekämpfung und der Panzerabwehr ab. Ein neues 155-mm-Geschütz auf Selbstfahrlafette (SP 70) ersetzt das System Abbot. Die Genietruppe erhält verbesserte Zünder für Stabminen und für die Barmine. Mehrere Modelle von Wärmezielgeräten stehen vor der Einführung. Dadurch wird die Fähigkeit des Heeres, bei schlechtem Wetter oder nachts Ziele zu orten, zu erfassen und zu bekämpfen, erheblich verbessert. Verbesserungen in der Logistik durch den Einsatz von Trägerfahrzeugen, die in der Lage sind, ihre Last selbständig aufzunehmen und abzusetzen, treten hinzu. □

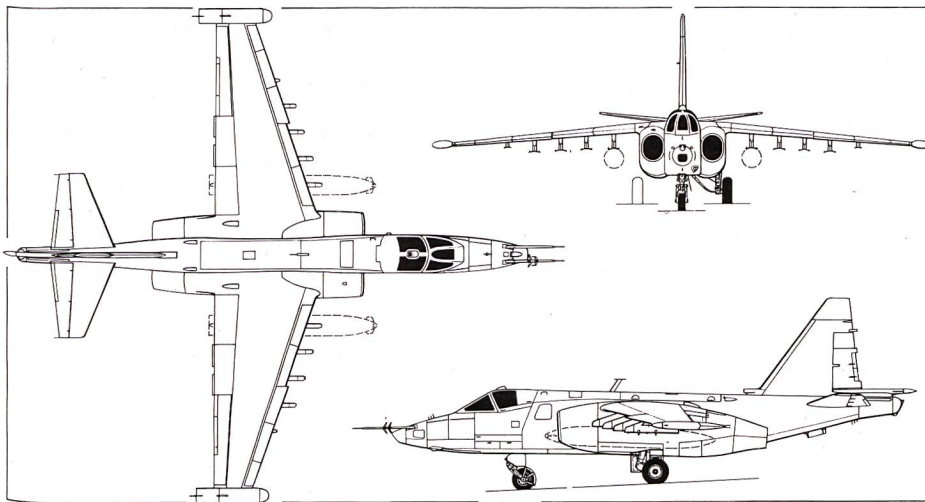
QUIZ

85/4

Thema: SUCHOI SU-25 (FROGFOOT)

Es beteiligten sich 57 Leserinnen und Leser an diesem Flugzeugerkennungsquiz. Mit 51 vollständig richtigen Antworten ist das Ergebnis sehr befriedigend ausgefallen, da doch zum Teil weniger bekannte Flugzeuge zu bestimmen waren. Den Spezialisten sei es verraten: Es wird in Zukunft noch kniffligere Aufgaben geben.

Leider fehlten auf zwei Postkarten – mit richtigen Lösungen (!) – die Absenderadressen. Schade! Als Fehlerquellen entpuppten sich die Abb 1 und 5. So wurde die SU-25 vereinzelt mit dem F-5E TIGER oder dem ALPHA JET verwechselt. Der Klärung des Sachverhalts dient die folgende Dreiseitenansicht der SU-25 (FROGFOOT).



Erdkampfflugzeug SUCHOI SU-25 (FROGFOOT)

Richtige Antworten:

- A) SUCHOI SU-25 (FROGFOOT): Abb 1, 9, 11
B) Übrige Flugzeuge:

- Abb 2: A-10 THUNDERBOLT II (USA)
Abb 3: Fiat G 91 (I)
Abb 4: Saab 105 Oe (S/A)

- Abb 5: Saab 105 Oe (S/A)
Abb 6: Sepecat JAGUAR (GB/F)
Abb 7: Lockheed F-104 STARFIGHTER (USA/NATO)
Abb 8: Fiat G 91 (I)
Abb 10: Hawker HUNTER (Trainerversion) (GB/CH)
Abb 12: A-10 THUNDERBOLT II (USA)
Abb 13: Sepecat JAGUAR (GB/F)
Abb 14: A-10 THUNDERBOLT II (USA)

Liste der Teilnehmerinnen und Teilnehmer:

Adj Uof Aerni Edgar, 6055 Alpnach Dorf
Oblt Anderegg Rolf, 4705 Wangen a/A
Gfr Baeriswyl Heinrich, 1715 Alterswil
Baschera Carlo, 8953 Dietikon
Baumgartner Martin, 8134 Adliswil
Bernet Rainer, 8737 Gommiswald
Blaser Thomas, 3054 Schüpfen
Sdt Boller Ruedi, 8400 Winterthur
Oblt Brupbacher Peter, 8340 Hinwil
Kpl de Courten C, 6780 Airolo
Kpl Deflorin Hanspeter, 8852 Altendorf
Schüler Eberle Urs, 9402 Mörschwil
Elmer Mathias, 8767 Elm
Feusi Christoph, 8592 Uttwil
Fischer K, 7503 Samedan
Gfr Frei Christian, 8121 Benglen
Adj Uof Frei HR, 8600 Dübendorf
Gotthard Horst, A-5020 Salzbürg
Wm Grünig Peter, 3065 Bolligen
Wm Gugger Urs, 3018 Bern
Lt Harr Roger, 4435 Niederdorf
Kpl Hebeisen Hannes, 8537 Nussbaumen
Wm Henseler Josef, 6005 Luzern
Kpl Horber Matthias, 9100 Herisau
Lt Karrer Iso, 9524 Zuzwil
Gfr Knuchel Franz, 3303 Jegenstorf
Grfhr Köhli Michèle, 8302 Kloten
Schüler Martin Stephan, 2514 Ligerz
Gfr Hasler Martin, 3018 Bern
Leu Beat, 6343 Rotkreuz
Meier Thomas F, 9006 St. Gallen
Wm Meyer Roland, 3013 Bern
Fw Muhl Max, 8211 Büttenhardt
Wm v Niederhäusern Roland, 3604 Thun
Wm Oehrli Roland, 3322 Schönbühl-Urtenen
Kpl Rissi Christian, 9202 Gossau
Kpl Rutishauser Heinz, 8408 Winterthur
Schindler Anita, 3349 Mülchi
Sdt Schnyder Marcel, 8636 Wald
Schober Lorenz, 3232 Ins
Gfr Sidler Heinrich, 6003 Luzern
Wm Stadelmann Bruno, 9532 Rickenbach b Wil
Sutter Andreas, 9303 Wittenbach
Vögtlin Roger, 8712 Stäfa
Oblt Voneschen Reto, 9000 St. Gallen
Lt Vuitel Alain, 2006 Neuchâtel
Oblt Wassmer Hansjakob, 5300 Turgi
Fw Wick Mario, 7440 Andeer
Jun Wildbolz Adrian, 3018 Bern